

Valeska Fenske

Facharbeit im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Die Veränderung der Welt durch den Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Der Atombombenabwurf und dessen Hintergründe	2
2.1	Die japanisch-amerikanischen Beziehungen vor dem Atombombenabwurf	2
2.2	Die Frage nach dem „Warum?“ – Amerikas Gründe für den Abwurf	4
2.3	Die Atombombenabwürfe und ihre direkten Auswirkungen	5
2.3.1	Hiroshima	5
2.3.2	Nagasaki	6
2.3.3	Der Zweite Weltkrieg	6
3.	Veränderungen durch den Atombombenabwurf auf politischer Ebene	7
3.1	Politische Veränderungen in Japan	7
3.2	Die japanisch-amerikanischen Beziehungen nach der Besetzung	8
3.3	Politische Veränderungen für die USA durch die Atombomben	9
4.	Auswirkungen der Atombombenabwürfe auf die Menschen und ihr Denken	10
4.1	Die unterschiedliche Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki in Japan und den USA	10
4.1.1	Gedenken an Hiroshima und Nagasaki	10
4.1.2	Aufarbeitung und Umgang mit dem Thema der Atombombenabwürfe	11
4.2	Unsere Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki	12
4.3	Einfluss auf unser Denken hinsichtlich der Atomforschung	13
5.	Fazit	14
6.	Literaturverzeichnis	14
6.1	Literatur	14
6.2	Internetquellen	15

Die vorliegende Facharbeit wurde im Seminarfach des Aufgabenfeldes B (Fachlehrer: Herr Klink) im Zeitraum 22. Januar bis 9. März 2009 angefertigt.

1. Einleitung

In dieser Facharbeit mit dem Thema „Die Veränderung der Welt durch den Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki“ möchte ich mich mit diesem bedeutenden Teil der Weltgeschichte auseinandersetzen, von dem jeder weiß, sich aber kaum jemand je mit der Frage auseinander gesetzt hat, welchen Einfluss dieses Ereignis auf unsere Welt hatte.

Hiroshima und Nagasaki waren nicht nur bedeutender Teil der amerikanischen und vor allem japanischen Geschichte, sondern prägten auch uns fernab dieser Staaten. Inwiefern der Abwurf der Atombomben uns und unsere Welt veränderte, möchte ich in dieser Arbeit darstellen. Hinsichtlich dessen werde ich zunächst die Hintergründe des Abwurfes beleuchten, um zu zeigen, dass auch Japan eine Mitschuld trägt und nicht nur die Opferrolle einnimmt, und um ebenso darzustellen, wie die Einstellungen und Taten weniger das Leben von mehreren hunderttausend Menschen vernichten konnte. Anschließend möchte ich in dieser Arbeit zeigen wie sehr dieser Anschlag die Stellung Japans und Amerikas in der Welt veränderte. Ebenso möchte ich den unterschiedlichen Umgang mit diesem Thema in Amerika und Japan thematisieren, der auf der einen Seite ein Gefühl von Stolz hervorruft und als notwendiges Übel betrachtet wird, das den Krieg beendet hat, und auf der anderen Seite als unrechte Tötung von Zivilisten gesehen wird. Für uns selbst war dieses Ereignis prägend, da es uns vor Augen führte, wie schnell sich die Menschheit selbst und unseren Planeten vernichten könnte, was auch unser Denken hinsichtlich Kriegen, der Atomforschung und der Notwendigkeit von Frieden und globaler Zusammenarbeit veränderte.

Abschließend möchte ich in meinem Fazit nochmals zusammenfassend aufzeigen, wie sehr der Abwurf von nur zwei Bomben auf ein fernes Land wie Japan nicht nur dieses, sondern unsere gesamte Welt und unser Denken verändern und bis heute prägen konnte.

2. Der Atombombenabwurf und dessen Hintergründe

2.1 Die japanisch-amerikanischen Beziehungen vor dem Atombombenabwurf

Die Beziehungen zwischen Amerika und Japan waren aufgrund der großen Kulturunterschiede und unterschiedlicher Einstellungen, Auffassungen und Plänen in der Weltpolitik schon immer schwierig und eine Zusammenarbeit mit demselben Ziel selten gewesen.

Durch die Landung Matthew Perrys am 8. Juli 1853 an der japanischen Küste, wurde Japan aus der selbst gewählten, mehr als zweihundertjährigen Abschottung gedrängt und öffnete sich wieder der Welt. Ungleiche Verträge machten eine harmonische Beziehung der beiden Staaten in den folgenden Jahren schwer. Japan hatte schon zu dieser Zeit Expansionspläne in Richtung des asiatischen Festlandes. Im Ersten Japanisch-Chinesischen Krieg¹ kämpfte Japan gegen China um die

¹ Von August 1894 bis April 1895 vor allem im Gebiet der Mandschurei ausgetragen.

Vorherrschaft im asiatischen Raum und um Korea, das nach dem Sieg Japans zur japanischen Kolonie wurde.

Japan bemühte sich um gute Beziehungen zu den Westmächten zur Absicherung der Expansionspolitik in Asien. Aus diesem Grund band sich Japan mit dem Anglo-Japanischen Bündnis von 1902 an die Alliierten und kämpfte auf deren Seite im Ersten Weltkrieg. Die Spannungen zwischen Amerika und Japan nahmen zwischen den Weltkriegen weiter zu. Ein Grund hierfür ist die Unzufriedenheit Japans mit dem Ergebnis der Pariser Friedenskonferenz von 1919, in der die Klausel zur Rassengleichheit nicht in die Verträge aufgenommen wurde. Auch die Expansionspolitik Japans nach China hin stellte einen immer größeren Konfliktpunkt dar, da Amerika eigene Interessen an China verfolgte. Insbesondere in den 1930er Jahren, entfernten sich die beiden Länder immer weiter voneinander. Faktoren hierfür waren die rassistische Haltung Amerikas, die wachsende Bedeutung des Militarismus in Japan, der beginnende Zweite Japanisch-Chinesische Krieg² und die Rivalität der beiden Staaten auch auf dem Gebiet verschiedener Forschungen. Ereignisse wie der Panay-Vorfall³, das Massaker von Nanking⁴, Japans Beitritt zum Dreimächtepakt 1940 und der Neutralitätspakt mit der Sowjetunion 1941, verhärteten die Fronten weiter.

Amerika versuchte Japans Expansion durch ein verschärftes Wirtschaftsembargo einzudämmen und ging im Sommer 1941 soweit, das Land durch die Kündigung des Handelsvertrages von wichtigen Rohstofflieferungen, wie z.B. Öl, Metalle und Kautschuk, abzuschneiden. Japan sah die Notwendigkeit eines Befreiungsschlages gekommen, da sie von den Rohstofflieferungen abhängig waren. Die Fronten auf beiden Seiten waren kompromisslos verhärtet: Japan wollte die Anerkennung der Vormachtstellung in Asien und die Aufhebung des Embargos, wohingegen Amerika den Rückzug aus China forderte. Alle diplomatischen Beziehungen fanden am 7. Dezember 1941 mit dem Angriff des japanischen Militärs auf Pearl Harbor ein Ende, wodurch die USA in den Pazifikkrieg hineingezogen wurde und aktiv in den Zweiten Weltkrieg eintrat. Am darauf folgenden Tag erklärte Präsident Franklin D. Roosevelt Japan offiziell den Krieg.

Im Verlauf des Krieges gelingt es den Japanern zunächst weit nach Asien bis nach Indien vorzudringen. Viele Gebiete, wie beispielsweise Burma oder die Philippinen, werden von den Japanern besetzt. Jedoch muss Japan sich im fortschreitenden Krieg immer öfter geschlagen geben, wodurch bereits besetzte Gebiete wieder verloren gehen und Japan große Verluste erleidet. Die Alliierten bombardieren mehrmals Tokyo und Ende Juni 1945 wird Okinawa von den amerikanischen Truppen besetzt. Japan ist zu diesem Zeitpunkt praktisch schon besiegt, jedoch bleibt die bedingungslose Kapitulation noch aus, da dies für die militärische Regierung ein

² Vom 7. Juli 1937 bis zum 9. September 1945.

³ Die Versenkung des US-amerikanischen Kanonenbootes USS Panay durch japanische Kampfflugzeuge.

⁴ Um die Jahreswende 1937/1938, hierbei wurden rund 200.000 Zivilisten ermordet.

unerträglicher Gesichtsverlust wäre und Japan die Stellung des Tennō⁵ beibehalten will.⁶

2.2 Die Frage nach dem „Warum?“ – Amerikas Gründe für den Abwurf

Die Frage nach dem „Warum?“ lässt sich nicht klar beantworten, da ein Zusammenwirken vieler Faktoren zum Einsatz der Atombomben führte. Auf militärischer Seite war der Einsatz der Bomben nicht nötig gewesen, da Japan faktisch bereits geschlagen war, die UdSSR ihren Kriegseintritt für den 8. August angekündigt hatte und die geplante Invasion ausgereicht hätte. Dies war auch der USA klar, wie der folgende Ausschnitt aus einem Militärbericht zeigt:

„Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte Japan vor dem 1. November 1945 kapituliert, selbst wenn die Atombomben nicht abgeworfen worden wären, Russland nicht in den Krieg eingetreten und keine Invasion geplant oder erwogen worden wäre.“⁷

Auch führende Militärs waren von der Atombombe nicht überzeugt. Hinsichtlich dessen, äußerte sich General Dwight D. Eisenhower folgendermaßen: *„Ich glaube, dass unser Land es vermeiden sollte, die Weltmeinung durch die Verwendung einer Waffe zu schockieren, deren Einsatz meines Erachtens nicht mehr erforderlich war, um amerikanische Leben zu retten.“⁸*

Viel stärker fällt hier deshalb die politische Seite ins Gewicht, da Amerika seine Stellung in der Welt stärken wollte. Aus diesem Grund arbeiteten schon seit 1939 viele angesehene Techniker und Physiker im sogenannten „Manhattan-Project“⁹ an einer atomaren Waffe, die Amerikas Macht zeigen sollte. Dieses Projekt stand unter höchster Geheimhaltung und verschlang enorme Kosten, die eine Rechtfertigung verlangten. Um die Stärke der Bomben, die aus diesem Projekt hervorgingen, zu zeigen, bot sich Japan als ideales Ziel an, da durch diesen Anschlag der Eintritt der UdSSR in den Krieg nicht mehr nötig gewesen wäre und Amerika ihnen somit kein Mitspracherecht für den ostasiatischen Raum hätte einräumen müssen. Ebenso gab Präsident Truman später als Begründung an, dass durch den Abwurf das Leben vieler Amerikaner gerettet worden wäre¹⁰, die bei der Invasion möglicherweise gestorben wären, wie dieses Zitat belegt: *„Wir verwenden die Atombomben, um die Leiden des Krieges abzukürzen, um das Leben von Tausenden und aber Tausenden junger Amerikaner zu retten.“¹¹*

Den Hass von Seiten der Amerikaner auf die Japaner zeigt besonders der Abwurf der zweiten

⁵ Als Tennō (jap. „Kaiser des Himmels“) wird der japanische Kaiser bezeichnet, der in Japan bis zum Kriegsende eine göttliche Stellung einnahm.

⁶ Ausführlich dazu COULMAS, Florian: Hiroshima. Geschichte und Nachgeschichte, München 2005. S. 7-11. Vgl. WIKIPEDIA, DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE (Hrsg.): Diplomatische Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diplomatische_Beziehungen_zwischen_Japan_und_den_Vereinigten_Staaten&oldid=55567822, o.O. 2009 (Stand: 21.2.2009).

⁷ Entnommen aus: COULMAS, S. 14.

⁸ Entnommen ebd.

⁹ Vgl. ISAACS, Jeremy / DOWNING, Taylor: *Der Kalte Krieg*, München / Zürich 2001, S. 18-21.

¹⁰ Meist gab Truman hier eine Zahl von 500.000 an, jedoch schwankte dies auch bis zu 1.000.000 Geretteter.

¹¹ Entnommen aus: COULMAS, S. 40.

Bombe auf Nagasaki, die hauptsächlich demonstrieren sollte, dass die erste Bombe nicht die einzige war.¹²

Der Abwurf der Bomben stärkte somit die Stellung Amerikas in der Welt und verdeutlichte insbesondere der UdSSR ihre Macht und die Bereitschaft die atomaren Waffen auch einzusetzen.

Es stellt sich auch die Frage: „Hätte Japan den Anschlag verhindern können?“ Was wäre gewesen, wenn Tennō Hirohito vor dem Abwurf die Kapitulation Japans erklärt und Japan damit offiziell besiegt gewesen wäre? Das japanische Volk empfindet ein sehr starkes Nationalgefühl und verehrt seinen Kaiser wie einen Gott und hält diesem absolut die Treue, weshalb auch die stark militaristische Regierung die Waffen niedergelegt hätte, wenn ihr Kaiser es gefordert hätte. Somit lässt sich die Frage heute nicht mehr beantworten, was geschehen wäre, wenn Kaiser Hirohito früher die Kapitulation des Landes erklärt hätte, jedoch hätte Amerika dadurch jeder Grund gefehlt die Bomben auf Hiroshima und Nagasaki zu werfen und somit langfristig etwa eine halbe Million Menschen zu töten.

So jedoch kam der Abwurf der Atombomben durch ein Zusammenwirken vieler Faktoren zustande. Militärisch hätte es andere Wege gegeben Japan endgültig zu besiegen, weshalb die politischen Gründe, das Bestreben die Kosten des Manhattan-Project zu rechtfertigen und auch der Rassenhass auf die Japaner hier deutlich stärker ins Gewicht fallen.¹³

2.3 Die Atombombenabwürfe und ihre direkten Auswirkungen

2.3.1 Hiroshima

Die Wahl für das erste Ziel der Atombomben fiel auf Hiroshima. Hierfür gab es mehrere Gründe: Zum einen war diese Stadt bisher noch von Bombardierungen verschont geblieben, zum anderen war Hiroshima ein wichtiger Militärstützpunkt gewesen, in dem viele Kriegsgüter lagerten, und der den Truppen, die für die Verteidigung Südjapans zuständig waren, als Hauptquartier diente. Zudem gab es dort keine Kriegsgefangenenlager.

Der Abwurf der Atombombe „Little Boy“ erfolgt am 6. August 1945 um 8.15 Uhr Ortszeit über dem Stadtzentrum von Hiroshima. Mit einer Sprengkraft von 12500t TNT explodierte sie 600m über Hiroshima. Die Druck- und Hitzewelle der Bombe brachte noch in etwa 10km Entfernung Bäume zum Brennen. Die gewaltige Explosion zerstörte sofort mehr als 80% der Innenstadtfläche, deren Häuser zum größten Teil aus Holz bestanden und so die Ausbreitung des Feuers zusätzlich beschleunigte. Der Atompilz stieg bis zu 13km auf, wodurch etwa 20 Minuten nach der eigentlichen Explosion kontaminiertes Material als radioaktiver Niederschlag auf die Stadt fiel. Die Zahl der Hibakusha¹⁴, die direkt durch die Explosion starben, lässt sich nicht genau feststellen, jedoch gibt

¹² Entnommen ebd., S. 17.

¹³ Vgl. ebd., S. 11-19.

¹⁴ Jap. für „Explosionsopfer“.

Japan in einem Bericht an die Vereinten Nationen an, dass bis Dezember 1945 etwa 140.000 (± 10.000) Menschen an der Atombombe und deren direkten Folgen starben.¹⁵

2.3.2 Nagasaki

Nagasaki wurde von Amerika drei Tage später am 9. August als Ziel der zweiten Atombombe „Fat Man“ ausgewählt, da dies damals ein wichtiger Kriegshafen und zusätzlich Standort des Mitsubishi-Rüstungskonzern war. Außerdem wurden hier Torpedos für die kaiserliche Marine gebaut, auch die, die für den Angriff auf Pearl Harbor verwendet wurden.

Der Abwurf erfolgte um 11.02 Uhr Ortszeit. Diese Bombe besaß sogar eine Sprengkraft von 22000t TNT. Eigentliches Ziel war der Mitsubishi-Konzern gewesen, doch aufgrund schlechter Sichtverhältnisse, detonierte die Bombe etwa zwei Kilometer entfernt über dicht bewohntem Gebiet. Der Feuerschaden war nicht so enorm wie in Hiroshima, da die Bombe in einem Tal explodierte und die umliegenden Erhöhungen die Wucht der Explosion dämpften. Jedoch wurde auch in Nagasaki ein Großteil des Innenstadtbereiches zerstört, da sich auch hier das Feuer durch die Holzhäuser schnell ausbreiten konnte. Laut des Berichts Japans an die Vereinten Nationen, starben in Nagasaki bis Dezember 1945 etwa 70.000 bis 80.000 Menschen.¹⁶

2.3.3 Der Zweite Weltkrieg

Der Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki führte zum Ende des Zweiten Weltkrieges, da in Europa der Krieg bereits seit Mai 1945 beendet war und der Abwurf den letzten Angriff der USA darstellte.

Am 15. August 1945 nach den Abwürfen der Atombomben, kam es in Form einer Rundfunkmeldung des Tennō Hirohito zur Kapitulation Japans. In dieser Ansprache erklärte Hirohito den „Kaiserlichen Erlass über das Kriegsende“ und die bedingungslose Kapitulation. Die Kapitulationsurkunde wurde am 2. September vom japanischen Außenminister Mamoru Shigemitsu und General Douglas McArthur unterzeichnet. Bis Mitte September 1945 kapitulierten auch die letzten japanischen Truppen im asiatischen Raum und der Zweite Weltkrieg fand ein Ende.¹⁷

¹⁵ Entnommen aus: COULMAS, S. 18. Vgl. KOMITEE ZUR DOKUMENTATION DER SCHÄDEN DER ATOMBOMBENABWÜRFE VON HIROSHIMA UND NAGASAKI (Hrsg.): *Leben nach der Atombombe. Hiroshima und Nagasaki 1945-1985*, Frankfurt / Main 1988. S. 24f.

¹⁶ Vgl. ebd.

¹⁷ Vgl. zu ganz 2.3: WIKIPEDIA, DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE (Hrsg.): Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Atombombenabwurf_auf_Hiroshima_und_Nagasaki&oldid=56901518, o.O. 2009 (Stand: 21.2.2009) und FLEMMING, Thomas / STEINHAGE, Axel / STRUNK, Peter: *Chronik 1945. Tag für Tag in Wort und Bild*, Dortmund 21991. S. 146-151.

3. Veränderungen durch den Atombombenabwurf auf politischer Ebene

3.1 Politische Veränderungen in Japan

In Folge der Kapitulation wurde Japan von alliierten Truppen unter dem Kommando von Douglas MacArthur besetzt. Dies war das erste Mal in der japanischen Geschichte, dass das Land von ausländischen Truppen besetzt wurde.

Kaiser Hirohito blieb im Amt, auch wenn er seine Gott gleiche Stellung verlor. Dies geschah, weil es so für die Alliierten einfacher schien die Bevölkerung unter Kontrolle zu halten, da diese sehr auf ihren Kaiser fokussiert war und es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vielen Unruhen und Aufständen gekommen wäre, wenn man den Kaiser einfach abgesetzt hätte. Seitdem ist der japanische Tennō nur noch ein Symbol an der Spitze des Landes und kein Staatsoberhaupt mehr. Ein wesentliches Ziel McArthurs war es, das japanische Regierungssystem von Grund auf zu reformieren und ein demokratisches Grundsystem einzuführen, um dem Militär in Japan die Macht zu nehmen und dadurch von weiteren aggressiven Handlungen abzuhalten. Hinsichtlich dessen trat am 3. Mai 1947 die neue japanische Verfassung in Kraft, in der die neue Regierung Japans als zentralstaatlich organisierte parlamentarische Monarchie festgelegt ist. Diese Verfassung ist unter dem starken Einfluss des amerikanischen Rechtsempfindens entstanden, wodurch wesentliche „japanische Elemente“ fehlen, wie z.B. sozial-familiäre Verpflichtungen, die in der japanischen Gesellschaft eine wesentliche Rolle einnehmen. Die wichtigsten Änderungen dieser Verfassung, neben der Entmachtung des Kaiser, waren die Einführung eines Wahlrechts für alle Frauen, bürgerliche Grundrechte, Trennung von Judikative und Exekutive und das fast gänzliche Verbot von Militär¹⁸. Im Hinblick auf Japans Kriegsverbrechen wird zudem besonders die Unverletzlichkeit der Menschenrechte betont.¹⁹

Die Besetzung Japans durch die Alliierten endete durch den Friedensvertrag von San Francisco, der am 8. September 1951 unterzeichnet wurde und am 28. April 1952 in Kraft trat. Seitdem ist Japan wieder ein unabhängiges Land, jedoch geprägt durch die alliierte Besetzung und gebunden an die neue Verfassung, welche sich nur schwer durch eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Ober- und Unterhaus und einer Volksabstimmung mit einfacher Mehrheit ändern ließe.

Den Friedensvertrag von San Francisco unterzeichneten 49 Nationen, jedoch nicht die Volksrepublik China, Indien und die Sowjetunion. Zudem sollte dieser Vertrag auch den Beitritt Japans zur UNO vorbereiten, der am 18. Dezember 1956 erfolgte.

¹⁸ Lediglich das Recht auf Selbstverteidigung wurde Japan zugestanden, sodass sich eine kleine Armee unter dem Namen „Selbstverteidigungstreitkräfte“ nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufbauen konnte, die heute auch global an friedenserhaltenden Einsätzen teilnimmt.

¹⁹ HAASCH, Günther: *Japan. Eine politische Landeskunde*, Berlin 1982. S. 49ff. Vgl. WIKISOURCE, THE FREE LIBRARY (Hrsg.): Constitution of Japan. URL: http://en.wikisource.org/w/index.php?title=Constitution_of_Japan&oldid=946099, o.O. 2009 (Stand: 21.2.2009).

Japan erholte sich schnell vom Krieg und baute, neben einer kleinen Armee zur Selbstverteidigung, auch die Wirtschaft schnell wieder auf und gliederte vieles in Politik und Wirtschaft wieder ähnlich wie vor dem Krieg und der Besetzung. Allerdings blieben auch viele neue Strukturen durch die Demokratisierung des Landes erhalten. Den Amerikanern war es nicht gelungen aus Japan ein Land nach amerikanischem Vorbild zu schaffen, da der Nationalismus und die alten Strukturen zu tief in der Bevölkerung verankert waren, um dieses grundlegend zu verändern und eine Rückkehr zum Militarismus zu verhindern. Ihre Abneigung gegen viele Erneuerungen aus dem Westen zeigten die Japaner, nachdem sie ihre Unabhängigkeit 1952 zurück erlangt hatten, mit einem Jubelzug von mehreren hunderttausend Japanern zum Kaiserpalast, auf dessen Weg sie amerikanische Wagen umstießen und in Brand setzten. Ein solches Verhalten hatte man von den höflichen und sehr disziplinierten Japanern bisher nur selten und im Krieg erlebt. Auf der anderen Seite ließ sich beim japanischen Volk eine Veränderung des persönlichen Bewusstseins, weg vom mythischen Denken und hin zur Rationalität, erkennen und auch das Konsumverhalten der Japaner wurde westlicher.²⁰ Japan wurde so gewissermaßen zu einem gespaltenen Land mit den alten traditionellen Strukturen auf der einen Seite und einer zunehmenden Verwestlichung auf der anderen Seite.

Nach dem Tod Kaiser Hirohitos, übernahm sein Sohn Akihito die Nachfolge und wurde zum 125. Tennō Japans. Seine Regierungszeit und seine Regierungsdevise trägt den Namen „Heisei“, was zu Deutsch soviel wie „Frieden überall“ oder „Frieden schaffen“ bedeutet. Entsprechend dieser Devise bemüht sich Akihito seit seinem Amtsantritt um bessere internationale Beziehungen, insbesondere zu den asiatischen Nachbarländern, zu denen die Beziehungen durch die vergangenen Kriegshandlungen immer noch sehr schwierig sind.²¹ Dies zeigen beispielsweise auch die Streitigkeiten zwischen Japan und China in den letzten Jahren. Aus chinesischer Sicht hätte sich Japan nie ausreichend für Kriegsverbrechen wie Nanking entschuldigt. So kam es im April 2005 zum Boykott japanischer Waren und Geschäfte in Peking, Auslöser hierfür waren neue japanische Schulbücher, die die japanischen Kriegsverbrechen beschönigen.²² Hier zeigt sich, dass die Beziehungen Japans zu seinen asiatischen Nachbarn immer noch sehr schlecht sind.

3.2 Die japanisch-amerikanischen Beziehungen nach der Besetzung

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg und auch noch nach dem Friedensvertrag von San Francisco, war die Beziehung der beiden Staaten noch stark von der Abhängigkeit Japans von den USA geprägt.

1952 wurde der Vertrag über gegenseitige Sicherheit von beiden Staaten unterzeichnet. Dieser

²⁰ Vgl. HAASCH, S. 53f.

²¹ Vgl. F.A. BROCKHAUS LEIPZIG / MANNHEIM (Hrsg.): *Brockhaus – Die Enzyklopädie in 24 Bänden. Band 11*, Leipzig / Mannheim 1997, S. 123ff.

²² Vgl. SCHÜTT, Ernst Christian: *Chronik 2005. Tag für Tag in Wort und Bild*, Gütersloh / München 2006, S. 44.

Vertrag wurde 1960 vom Vertrag über gegenseitige Kooperation und Sicherheit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika abgelöst. Dieser besagte, dass beide Staaten im Falle eines Angriffs dem anderen zur Seite stehen sollten, jedoch war es Japan durch Artikel 9 der neuen Verfassung nicht erlaubt militärische Truppen ins Ausland zu schicken, wodurch dies faktisch nur auf Amerika zutraf. Allerdings war Japan durch diesen Vertrag dazu verpflichtet die Stationierung von amerikanischen Truppen im Land zuzulassen.

Bis 1972 war jedoch Okinawa ein immer wiederkehrender Konfliktpunkt, da Japan die Rückgabe der Inseln forderte. Um die Protestwellen zu beenden, reiste 1969 der japanische Premierminister Satō Eisaku nach Washington, um dort mit Präsident Richard M. Nixon über die Rückgabe zu verhandeln. 1971 wurde schließlich der Vertrag unterzeichnet, der die Rückgabe Okinawas für 1972 festlegte.

In den folgenden Jahrzehnten war Japan für Amerika, insbesondere während des Kalten Krieges, ein wichtiger Partner. Trotz diverser Differenzen und Konflikten, verbesserte sich die Beziehung zwischen den beiden Staaten zunehmend. Gerade im wirtschaftlichen Bereich sind Japan und Amerika gegenseitig der wichtigste Handelspartner und arbeiten auch heute noch eng zusammen.

3.3 Politische Veränderungen für die USA durch die Atombomben

Die Herstellung einer Atombombe war ein großer Erfolg für Amerika gewesen, da vorher noch kein anderer Staat eine solche Bombe entwickelt hatte. Durch die Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, wurde die Zerstörungskraft und die Bereitschaft eine solche Waffe auch einzusetzen demonstriert, wodurch die USA somit anderen Staaten und insbesondere der UdSSR einen Schritt voraus waren. Die Beziehung zwischen diesen beiden Staaten wurde zusehends angespannter und bedrohlicher, aber durch die Entwicklung der ersten Atombombe waren die USA hinsichtlich des drohenden Krieges im Vorteil.

Auch die UdSSR versuchten eine atomare Waffe zu entwickeln, jedoch war das entsprechende Atomprojekt nicht annähernd so schnell vorangetrieben worden, wie das amerikanische Manhattan-Project, wodurch die UdSSR hier in Zugzwang geriet. Somit brachte die Atombombe der USA einen großen politischen und militärischen Vorteil und war der erste wichtige strategische Schachzug gegen die UdSSR im Kalten Krieg.

4. Auswirkungen der Atombombenabwürfe auf die Menschen und ihr Denken

4.1 Die unterschiedliche Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki in Japan und den USA

4.1.1 Gedenken an Hiroshima und Nagasaki

Das Gedenken an Hiroshima und Nagasaki ist in Amerika und Japan sehr unterschiedlich. In Amerika steht der Stolz auf die Erfindung der Atombombe und die Rettung der amerikanischen Leben im Vordergrund, wohingegen man in Japan nur der eigenen Opfer gedenkt und die eigenen Kriegsverbrechen ausblendet.

Im Zentrum von Hiroshima, dort wo die erste Bombe explodierte, befindet sich heute der Friedensgedächtnispark mit vielen Denkmälern zum Gedenken an die Opfer und die zerstörte Stadt. Eines dieser Denkmäler ist ein schlichter Bogen aus Beton unter dem ein steinerner Sarkophag liegt, in dem sich ein Register mit den Namen aller bekannten Atombombenopfer befindet, der jährlich mit den Namen derer ergänzt wurde, die später an den Strahlungsfolgen starben. Dieser Sarkophag trägt eine Inschrift, die übersetzt bedeutet: *„Ruhet in Frieden, denn wir werden die Fehler nicht wiederholen.“*²³

Zum Gedenken an die vielen gestorbenen Kinder befindet sich in diesem Park auch der sogenannte „Turm der Papierkraniche“. Der Kranich ist in Japan ein Symbol für Hoffnung auf ein langes Leben und dieser Turm wurde stellvertretend für alle Kinder im Gedenken an ein kleines Mädchen errichtet, das durch die Atombombe an Leukämie erkrankte und in ihrer Hoffnung auf Genesung vor ihrem Tod über 100 Papierkraniche faltete.

Das Bild der unschuldigen Opfertation störten jedoch die koreanischen Hibakusha. Zur Kolonialzeit wurden viele Koreaner als Zwangsarbeiter nach Japan gebracht. Etwa zehn Prozent der Atombombenopfer waren in Hiroshima koreanische Zwangsarbeiter, die jedoch bis 1990 nie eigens in den Ansprachen erwähnt wurden und denen auch ein Denkmal im Friedensgedächtnispark verwehrt blieb, sodass sie ihr eigenes Denkmal außerhalb des Parks errichten mussten. Ebenso wurden die koreanischen Opfer von vielen Hilfsaktionen ausgeschlossen und auch heute noch werden die Nachkommen der koreanischen Zwangsarbeiter oft aus der Gesellschaft ausgeschlossen und nicht als gleichberechtigte Bürger akzeptiert. Dies zeigt, dass Japan die eigenen Kriegsverbrechen nicht anerkennen will, um nicht das Bild der Opfertation zu zerstören.²⁴

Das Gedenken an Hiroshima und Nagasaki in Amerika unterscheidet sich grundlegend von dem in Japan. Ein Beispiel hierfür ist das Luft- und Raumfahrtmuseum in Washington, wo die Enola Gay ausgestellt wird; das Flugzeug, mit dem die erste Atombombe auf Hiroshima geworfen wurde. Das

²³ Entnommen aus: COULMAS, S. 22.

²⁴ Vgl. ebd., S. 20-31.

Museum betonte, dass dieses Ausstellungsstück nur ein Beispiel für die Baureihe sein sollte, die dem Land viele Dienste erwiesen hatte. Jedoch zeigt die Ausstellung der Enola Gay den Stolz des Landes auf den Atombombenabwurf, denn sonst hätte auch ein anderer Flugzeug derselben Baureihe für das Museum ausgewählt werden können. Zum 50. Jahrestag des Abwurfes sollte es eine Ausstellung, auch mit Exponaten aus einem Museum in Nagasaki, geben, jedoch wurden alle Exponate ausgesondert, die das Leid der Opfer zeigten oder den Eindruck hervorrufen könnten, dass die Bombe nicht nur den Zweck des schnellen Kriegsendes dienen sollte. Zum Beispiel wurde ein Kinderkleid, was das menschliche Leid zeigen sollte, sowie ein Marienbild, was als christliches Symbol das Feindbild gestört hätte, nicht ausgestellt. Am Ende wurde komplett auf japanische Ausstellungsstücke verzichtet und nur die Enola Gay ausgestellt.²⁵

4.1.2 Aufarbeitung und Umgang mit dem Thema der Atombombenabwürfe

Die Aufarbeitung des Themas der Atombombenabwürfe ist in Japan immer schwer gewesen, da durch die Besetzung der Amerikaner eine strenge Zensur in ganzen Land verhängt wurde und somit eine Veröffentlichung von Literatur über Hiroshima und Nagasaki fast unmöglich war. Auf der andere Seite wollten allerdings auch nur wenige überhaupt über dieses Thema schreiben, weil die Atombombenabwürfe auch nach der Besetzung ein dunkles Thema in der japanischen Geschichte darstellten. Natürlich spielt hier auch eine Rolle, dass nach der Besetzung viele, die über die Abwürfe hätten schreiben können, bereits an den Strahlenschäden verstorben waren. Somit gibt es nur wenige literarische Werke, die dieses Thema behandeln.

Ein Beispiel allerdings ist das Buch „Kuroi ame“ („Schwarzer Regen“) von Masuji Ibuse, in dem der Autor die ganz persönlichen Probleme von Menschen schildert, die von den Atombombenabwürfen betroffen waren, wie beispielsweise die einer Bauernfamilie, die außerhalb von Hiroshima lebte und Probleme hatte die eigene Tochter zu verheiraten, da diese angeblich an der Strahlenkrankheit litt, welche zu der Zeit noch als ansteckend galt. Dieses Buch bewertet Hiroshima und Nagasaki nicht, sondern schildert nur das Leben von einfachen Menschen, zeigt aber auch wie Menschen aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurden, weil sie an Strahlenschäden litten. In Japan ist das Gemeinschaftsgefühl sehr wichtig, und wer krank oder behindert ist, schadet der Gemeinschaft und wird deshalb ausgeschlossen.²⁶

Ein ganz anderes Werk ist „Nagasaki no kane“ („Die Glocken von Nagasaki“) von Takashi Nagai, der Nagasaki selbst erlebte und zu dieser Zeit als Radiologe in einem Krankenhaus arbeitete. In seinem Werk beschreibt er detailliert die Strahlungsschäden, die er bei den Patienten und auch an sich selbst diagnostizierte. Er selbst erlag sechs Jahre nach dem Abwurf diesen Schäden.²⁷

²⁵ Vgl. ebd., S. 31-36.

²⁶ Vgl. ebd., S. 69ff.

²⁷ Vgl. ebd., S. 73ff.

Auch die japanischen Schulbücher beschränken sich auf die nötigsten Tatsachen und konzentrieren sich auf die Folgen des Militarismus in Japan. In diesen werden meist die wichtigsten Faktoren für den Abwurf genannt und der Schaden, der durch die Bomben angerichtet wurde. Auf eine Bewertung und die Frage nach der Schuld wird allerdings verzichtet.²⁸

Die amerikanischen Schulbücher hingegen erwähnen das menschliche Leid nicht, sondern konzentrieren sich auf die Notwendigkeit der Abwürfe. Ältere Bücher stellen den Sachverhalt meist so dar, dass die Bomben direkt die Kapitulation brachten und somit eine Invasion des Landes unnötig machten, wohingegen die neueren mit mehr Abstand über die Notwendigkeit des Abwurf diskutieren, allerdings dennoch meist zu der Antwort kommen, dass der Abwurf die richtige Entscheidung war und dadurch viele Leben gerettet wurden.²⁹

Der literarische Umgang mit dem Thema zeigt auch die allgemeine Haltung in den Ländern. Japan sieht die Atombomben als dunklen Teil seiner Geschichte und als Ungerechtigkeit an, die viele Japaner das Leben kostete. Die Schuld wird hierbei auf die militaristische Regierung geschoben und das Volk sieht sich meist nur als Opfer dieser.

Amerika hingegen sieht dies als wichtigen Teil seiner Geschichte und als eine Notwendigkeit nach der Ideologie des gerechten Krieges. Das Leid der vieler Menschen wird hierbei als notwendiges Übel betrachtet und meist außen vorgelassen, da somit das Leben vieler anderer gerettet wurde.

4.2 Unsere Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki

In unseren Schulbüchern und Geschichtsbüchern im Allgemeinen, werden die Atombombenabwürfe nur mit wenigen Sätzen erwähnt und somit simplifiziert. Die Komplexität der Faktoren, die zu den Abwürfen führten, werden weitgehend außen vorgelassen und auch die Frage nach der Notwendigkeit nicht gestellt. Hiroshima und Nagasaki gehören nicht zu unserer Nationalgeschichte, weshalb sich unsere Bücher vor allem auf den Zweiten Weltkrieg in Europa konzentrieren. Dies hat zu Folge, dass wir eigentlich fast nichts über dieses weltgeschichtlich bedeutende Ereignis wissen, außer dass Japan Pearl Harbor angegriffen hat, die Amerikaner die Atombomben abgeworfen haben und Japan infolgedessen kapitulierte, was das Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutete. Über die Zusammenhänge erfahren wir nichts, weil es uns hier in Europa kaum betrifft, was damals in Amerika und Asien passierte.

Hinsichtlich der Globalisierung und dem Zusammenrücken vieler Staaten unserer Welt im neuen Atomzeitalter, ist es umso wichtiger über so bedeutende Teile der Weltgeschichte mehr zu wissen, als dass am Ende des Zweiten Weltkrieges zwei Bomben auf ein fernes Land auf der anderen Seite unserer Erde geworfen wurden, denn bei den heutigen technischen Möglichkeiten, kann auch uns

²⁸ Vgl. ebd., S. 89-94.

²⁹ Vgl. ebd., S. 94-97.

ein solcher Angriffen treffen, was wir nicht vergessen sollten und weshalb wir Hiroshima und Nagasaki im Gedächtnis bewahren sollten.

4.3 Einfluss auf unser Denken hinsichtlich der Atomforschung

Der Atombombenabwurf auf Hiroshima sticht in der Weltgeschichte durch seine Einzigartigkeit hervor. Die beiden Atombomben „Little Boy“ und „Fat Man“ sind bis heute die einzigen, die auf Menschen abgeworfen wurden und die gezeigt haben, was für einen enormen Schaden atomare Waffen anrichten können. Anders als andere Bomben, war die Zerstörungskraft dieser um ein Vielfaches höher und hat auch Jahrzehnte später noch viele Opfer durch die Strahlung gefordert. Japan setzt sich seitdem für Frieden, gegen Krieg und vor allem gegen Atomwaffen ein.

So stand beispielsweise der 50. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima und dessen Feiern ganz im Zeichen der jüngsten chinesischen und geplanten französischen Atomtests. Der Bürgermeister von Hiroshima Takashi Hiraoka sprach sich in seiner Rede für einen Stopp der Tests und für die Errichtung einer kernwaffenfreien Zone im asiatisch-pazifischen Raum aus.³⁰

Bis heute vertreten viele Länder diese Meinung und haben den Verzicht auf Atomwaffen erklärt und die Zahl der Staaten steigt, die auf Atomkraftwerke verzichten. Neben den Atombombenabwürfen, hat auch Tschernobyl gezeigt, was für einen Schaden Atomkraft verursachen kann, wenn dies auch weit weniger Opfer forderte wie Hiroshima und Nagasaki.

Unser Denken ändert sich und wir versuchen mehr Abstand von der Atomtechnologie zu nehmen. Früher war dies aus Mangel an Techniken nicht möglich, doch heute sind wir immer weniger auf Atomkraftwerke angewiesen.

Jedoch halten noch immer viele Länder an der Atomenergie fest und mit hoher Wahrscheinlichkeit besitzen viele Staaten noch Atombomben, obwohl Hiroshima und Nagasaki gezeigt haben, wie zerstörerisch diese sein können. Ein aktuelles Beispiel für den Atomkonflikt ist Nordkorea. Das Land steht offen dazu Atomtests durchzuführen mit dem Ziel atomare Waffen zu entwickeln, die auch die USA erreichen können. Ebenfalls ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sowohl der Iran, wie auch Syrien Atombomben besitzen.³¹

Mit solchen Waffen ist es der Menschheit möglich sich selbst und unseren Planeten zu zerstören. Auch wenn wir selten an Hiroshima und Nagasaki denken, erinnern sich doch viele an dieses Ereignis, wenn in den Nachrichten oder der Zeitung über neue Diskussionen bezüglich der Atomenergie berichtet wird.

Hiroshima und Nagasaki sollten nicht vergessen werden, denn sie sind ein einmaliger Teil der

³⁰ Siehe SCHÜTT, Ernst Christian / GEHLHOFF, Beatrix: *Chronik 1995. Tag für Tag in Wort und Bild*, München 1996. S. 131.

³¹ Vgl. ZUMACH, Andreas: *Die kommenden Kriege. Ressourcen, Menschenrechte, Machtgewinn – Präventivkrieg als Dauerzustand?*, Köln 2005. S. 72-99.

Weltgeschichte, der den Menschen zeigt, wie schnell sie sich selbst und unseren Planeten mit einer solchen Waffen zerstören könnten.

5. Fazit

Wie eingangs erwähnt, war es mein Ziel in dieser Facharbeit zu analysieren, inwieweit die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki unsere Welt veränderten. Die größten Veränderungen betrafen natürlich Japan selbst. Hier wurde das politische System in Folge der Atombombenabwürfe und der Besetzung grundlegend verändert. Aus einem militaristisch regierten Land wurde eine parlamentarische Monarchie und ein Land, in dem trotz der zunehmenden Verwestlichung die alten Traditionen noch erhalten blieben. Für Amerika hingegen war der Abwurf eine Art Rache für den Angriff auf Pearl Harbor, der bis zum 11. September 2001 der einzige Angriff auf die USA blieb, und eine Demonstration der eigenen Macht und des Erfolges als erstes Land eine Atombombe entwickelt zu haben. Zudem war der Abwurf für Amerika ein bedeutender Faktor für den drohenden Kalten Krieg.

Der Atombombenabwurf war der Eintritt ins Atomzeitalter und führte auch uns auf der anderen Seite der Erde vor Augen, wie schnell wir uns mit dieser neuen Technik selbst vernichten könnten. Die Atomtechnik ist ein bedeutender technologischer Fortschritt, aber ebenso gefährlich. Hiroshima und Nagasaki sind bis heute das einzige Beispiel für einen Atombombenabwurf, jedoch liegt dieses Ereignis mittlerweile mehr als 60 Jahre zurück und gerät deshalb langsam in Vergessenheit. Gerade deshalb ist es wichtig die Erinnerung an den Schrecken zu bewahren. In Japan und Amerika gehört dies zur Nationalgeschichte, aber in anderen Ländern weiß kaum jemand Genaueres über Hiroshima und Nagasaki.

Der Atombombenabwurf prägte und veränderte die amerikanische und vor allem japanische Bevölkerung nachhaltig. Japan spricht sich heutzutage gegen Krieg und Atomwaffen aus, denn sie haben den Schrecken dieser Waffen selbst erlebt und auch wir sollten Hiroshima und Nagasaki nicht vergessen, denn diese Städte führen uns vor Augen, wie schnell auch wir durch eine solche Bombe ausgelöscht werden könnten, deren Auswirkungen heute sicherlich bei weitem verheerender wären, als vor mehr als 60 Jahren.

6. Literaturverzeichnis

6.1 Literatur

F.A. BROCKHAUS LEIPZIG / MANNHEIM (Hrsg.): *Brockhaus – Die Enzyklopädie in 24 Bänden. Band 11*, Leipzig / Mannheim 1997.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.): *Informationen zur politischen Bildung* 255. Japan, München 1997.

COULMAS, Florian: *Hiroshima. Geschichte und Nachgeschichte*, München 2005.

FLEMMING, Thomas / STEINHAGE, Axel / STRUNK, Peter: *Chronik 1945. Tag für Tag in Wort und Bild*, Dortmund²1991.

HAASCH, Günther: *Japan. Eine politische Landeskunde*, Berlin 1982.

ISAACS, Jeremy / DOWNING, Taylor: *Der Kalte Krieg*, München / Zürich 2001.

KOMITEE ZUR DOKUMENTATION DER SCHÄDEN DER ATOMBOMBENABWÜRFE VON HIROSHIMA UND NAGASAKI (Hrsg.): *Leben nach der Atombombe. Hiroshima und Nagasaki 1945-1985*, Frankfurt / Main 1988.

POHL, Manfred (Hrsg.) / MAYER, Jürgen (Hrsg.): *Länderbericht Japan. Geographie – Geschichte – Politik – Wirtschaft – Gesellschaft – Kultur*, Bonn²1998.

SCHÜTT, Ernst Christian / GEHLHOFF, Beatrix: *Chronik 1995. Tag für Tag in Wort und Bild*, München 1996.

SCHÜTT, Ernst Christian: *Chronik 2005. Tag für Tag in Wort und Bild*, Gütersloh / München 2006.

ZUMACH, Andreas: *Die kommenden Kriege. Ressourcen, Menschenrechte, Machtgewinn – Präventivkrieg als Dauerzustand?*, Köln²2005.

6.2 Internetquellen

WIKISOURCE, THE FREE LIBRARY (Hrsg.): Constitution of Japan. URL: http://en.wikisource.org/w/index.php?title=Constitution_of_Japan&oldid=946099, o.O. 2009 (Stand: 21.2.2009).

WIKIPEDIA, DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE (Hrsg.): Diplomatische Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diplomatische_Beziehungen_zwischen_Japan_und_den_Vereinigten_Staaten&oldid=55567822, o.O. 2009 (Stand: 21.2.2009).

WIKIPEDIA, DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE (Hrsg.): Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Atombombenabw%C3%BCrfe_auf_Hiroshima_und_Nagasaki&oldid=56901518, o.O. 2009 (Stand: 21.2.2009).